



# Der Franzfelder

Berichte

Kommentare

Meinungen

Herausgeber: Die Franzfelder e. V., c/o RA Helmut Hild, Grüner Weg 60, 72766 Reutlingen, [www.franzfeld.de](http://www.franzfeld.de), KSK Reutlingen, IBAN: DE2964050000000439183, BIC: SOLADES1REU

Redaktion: Gudrun Strauß-Gleich, Postfach 5024, 71315 Waiblingen, [gsg22@web.de](mailto:gsg22@web.de)

Druck: Druckerei Schenk, Ernst-Abbe-Str. 25, 72770 Reutlingen

Nummer 67

August

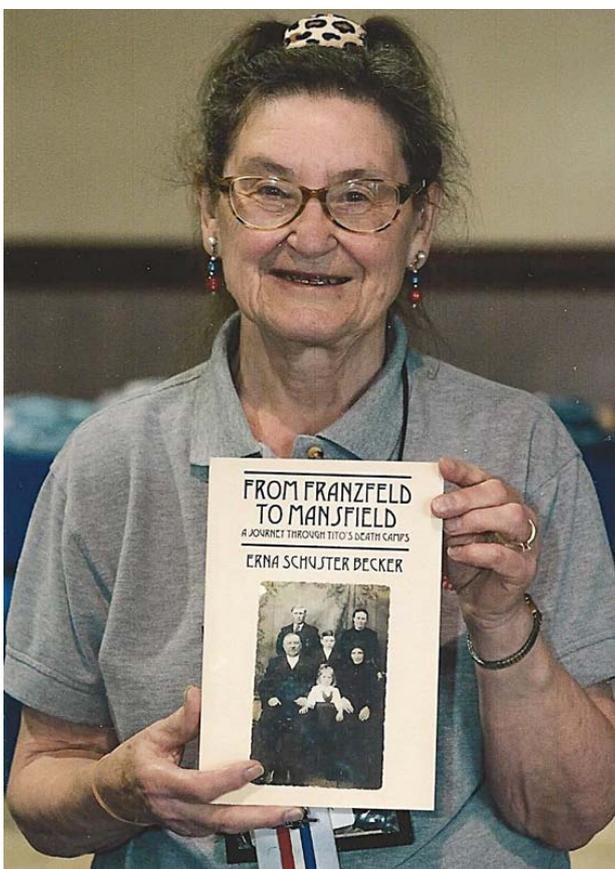
Jahrgang 2019

## Eine Reise durch Titos Todeslager

**Von Franzfeld nach Mansfield. Eine Reise durch Titos Todeslager. Originaltitel: A Journey through Tito's Death Camps.** Von Erna Schuster Becker (siehe Bild rechts). 172 z. T. bebilderte Seiten. Copyright (c) 2010 Erna Schuster Becker. Druck: Outskirts Press, Inc./ Vereinigte Staaten von Amerika. ISBN: 978-1-4327-4912-5. In Englisch erhältlich bei Amazon unter:

<https://www.amazon.de/Franzfeld-Mansfield-Journey-Through-Titos/dp/1432749129>

Die Ansichten in diesem Buch sind ausschließlich die Ansichten des Autors und repräsentieren nicht die Ansichten oder Meinungen des Herausgebers. Der Autor vertritt und garantiert volles Eigentumsrecht und/oder Rechtsanspruch zur Veröffentlichung des Inhalts dieses Buches.



Dieses Buch darf nicht teilweise oder ganz vervielfältigt, übertragen oder gespeichert werden, weder grafisch, elektronisch noch mechanisch ohne die ausdrückliche schriftliche Erlaubnis des Herausgebers mit Ausnahme bezüglich kurzer Zitate in entscheidenden Artikeln und Kritiken.

Es ist vorgesehen, das Buch auch auf Deutsch drucken zu lassen – der deutsche Text liegt bereits vor. Alle Interessenten mögen sich an Michael Hild wenden (Tel. 07121/321767, [michael.hild@hotmail.de](mailto:michael.hild@hotmail.de)).

Auf der folgenden Seite 2 möchten wir Sie mit einer Leseprobe aus dem 1. Kapitel (weitere Leseproben werden in den nächsten „Franzfeldern“ folgen) neugierig auf das Buch machen:

### Heimatstube Franzfeld

Römersteinstr. 64, 72766 Reutlingen-Sondelfingen

**Öffnungszeiten: Jeden 2. Sonntag im Monat von 13 bis 17 Uhr, außer im Dezember, Januar und Februar. Der Eintritt ist frei, Spenden erbeten.**

**Sonderführungen sind immer möglich. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Michael Hild, Tel. 07121/321767, [michael.hild@hotmail.de](mailto:michael.hild@hotmail.de)**

In Stuttgart wurde am 18.09.2010 die Franzfelder Heimatstube von Ministerpräsident Stefan Mappus und Innenminister Heribert Rech mit einer Urkunde und einer Plakette ausgezeichnet.

## „DIE EINWOHNER UNSERES DORFES

Unser Dorf war ziemlich autokrat (selbstständig). Es gab einen Bürgermeister, einen lutherischen Pfarrer, einen Arzt, Polizei und eine freiwillige Feuerwehr, Lehrer und sogar einen Künstler. Die In der Mehrzahl waren es Bauern und angebaut wurde Mais, Weizen, Zuckerrüben, Hafer, Sonnenblumen und Hanf. Es gab mehrere allgemeine Läden und einen besonderen großes im Zentrum. Die Metzger und Bäcker versorgten uns mit ihren Waren und in der Dorf-Destillerie wurde Schnaps aus Maulbeeren und anderen Früchten gebrannt. Es gab noch andere Berufe, sowie einen Friseur, der ins Haus kam und auch seinen eigenen Friseurladen führte. Wir hatten Schornsteinfeger, Hausmaler, Schneider, Tischler, Schuster und einen Schmied für die Pferde und Wagen. Außerdem hatte wir Unternehmen, und zwar eine Baufirma, zwei Schuhfabriken, eine Metallwarenfabrik, ein Fell- und Pelzunternehmen und sicher noch andere die ich vergessen habe. Franzfeld lag an einer Bahnlinie und daher war es einfach Weizen und Mehl zu transportieren. Ein weiteres Unternehmen war vom Dreschmaschinenbesitzer geführt, der seine Maschine während der Erntezeit vermietete. Der Besitzer kam mit seiner Maschine und seinen ausgebildeten Hilfskräften in die Höfe wo er gebraucht wurde. Die Bauern bezahlten oft die Arbeiter mit Ware sowie Weizen oder Mais.

Diejenigen, die nicht genug oder kein Feld besaßen um sich davon zu ernähren, bewirtschafteten die Felder anderer für den halben Gewinn.

Wieder andere verdienten ihren Unterhalt durch Weinanbau. Die Großen Weinbauern stellten Hausmeister ein, die auf dem Grundstück wohnten. Es gab immer Arbeit im Weingarten und wenn die Trauben reif waren, beschützten die Hausmeister die Gärten vor Dieben. Jeder Ansiedler bekam ein Stücke Land zum Anbau von Reben, aber die Erde war nicht zum Weinbau geeignet. Für mehrere Jahre war die Ernte so ärmlich, dass viele Leute ihr Stücke Land verkauften.

Manche im Dorf züchteten Seidenraupen, denn die Blätter von den Maulbeerbäumen waren ideales Futter für sie. Nachdem die Raupen sich in Kokons einwickelten wurden sie an Fabriken verkauft, die den Kokon aufspannen.

Ein weiteres Handwerk war die Herstellung von Ziegel. Wer ein Haus bauen wollte konnte auch seine eigenen Ziegel machen. Außerhalb des Dorfes war ein Lehmgebiet, das Allgemein-Gut war und wer Ziegel für sich selbst brannte, musste die gleiche Anzahl für das Dorf herstellen. Manche kauften Milch und andere Produkte von den Bauern und verkauften diese in den Städten. Und wieder andere kauften gemästete Schweine und Kühe und Getreide und verschickten sie ins Ausland.

Junge Leute verdingten sich als Hilfskräfte an die Bauern fürs Haus, fürs Land und auch für die Tiere. Die Mädchen halfen im Haushalt und die Buben auf dem Land und mit den Tieren. Sie wurden gewöhnlich in den Haushalt der Arbeitgeber aufgenommen.

.....

Manche Männer standen bereit und arbeiteten „wann und wo Not war “ und gewöhnlich für den gleichen Bauer. Diese Arbeiter nannte man Tagelöhner, denn sie arbeiteten nur je für einen Tag, aber sie schienen täglich Arbeit zu kriegen.

Ganz in der Nähe von Franzfeld gab es noch zwei weitere Hersteller, die auch Arbeit für Leute vom Dorf anboten.

Eine Frau im Dorf verdiente ihren Unterhalt indem sie den Tod eines Bürgers in der Gemeinde bekanntmachte. Sie ging in die Häusers der Verwandten des Verstorbenen und teilte ihnen mit, wenn die Person starb und wenn die Beerdigung stattfindet. Die Frau erteilte auch andere Bekanntmachungen. Manchmal ging sie in gewisse Häusers und wünschte den Familien ein gutes Neues Jahr. Die Leute gaben ihr dafür Essen und oft auch mehr zum Mitnehmen. Obwohl diese Frau geistig geschwächt war, konnte sie sich doch auf diese Weise ihr Brot verdienen.

Ohne Dorftrommler konnte man sich das Dorf nicht vorstellen. Er war von der Gemeinde angestellt und musste wichtige Nachrichten austragen. Er stand gewöhnlich an einer Straßenecke und schlug laut mit zwei Stöcken auf seine Trommel, die er hinten über seinen Rücken hang. Jeder verstand was das bedeutete und kam und versammelte sich um den Trommler. Er gab seine Informationen weiter und ging dann an die nächste Ecke.

Die Schafe im Dorf wurden von einem Schaefer versorgt. Er war gewöhnlich ein Rumäne. Die Schafe blieben während dem ganzen Sommer draußen und kamen auch nachts nicht zurück.

Ich habe fast vergessen, dass sich manche Leute ihr Brot durch „Bewirtung und Unterhaltung“ verdienten. Wir hatten drei Gasthäuser, die zugleich auch Restaurants waren. Dort fanden Tänze statt, man konnte dort essen und auch Hochzeiten wurden dort gefeiert. Die Männer spielten in den Gasthäusern Karten, aber nie die Frauen. Es wurde viel getanzt in Franzfeld und während den Wintermonaten gab es sogar eine Tanzschule. Überraschenderweise war jedes Gasthaus nur für je einen bestimmten Stand zugänglich. Das Bauernverein-Gasthaus war nur für die Bauern und deren Söhn und Töchter bestimmt während das „Oelmuellers“ Gasthaus, das den Oelmuellersgehörte, nur für Geschäftsleute und deren Familien offen war. Zum „Deifels Wirt“ ging der Rest der Bevölkerung. Dies bedeutete, dass wir mindestens drei Musikkapellen hatten Außer anderen Musikvereinen. Meine Mutter erzählte mir, dass eins der Gasthäuser ab und zu Filme aufführte und dass sie, bevor sie verheiratet war, einen Film sah.

Wir hatten nicht nur einen, sondern zwei Chöre. Es scheint Meinungsverschiedenheiten bezüglich des ersten Chors gegeben zu haben, sodass ein zweiter Chor mit einer Theatergruppe gegründet wurde. Jemand eröffnete sogar eine Bibliothek. In den Wintermonaten war jagen eine andere Ablenkung, und ich verstehe, dass es Jaeger sowohl als Jägerinnen gab. Da es keine Wälder in der Gegend gab, bestand das Wild hauptsächlich aus Hasen und wilden Gänsen.

Während der Woche wurde schwer gearbeitet, aber am Wochenende wurde gespielt.“

# Der Verein „Die Franzfelder e. V.“ lädt

alle Franzfelder, ihre Nachkommen und Freunde zum diesjährigen Heimattag

**am Samstag, den 14. September 2019, in die Festhalle in 72766  
Reutlingen-Sondelfingen, Schleestraße 29, von 9 bis ca. 18 Uhr ein.**

Ausdrücklich werden alle **1938, 1939** und **1940** Geborenen aufgerufen, sich an diesem Tag zum Jahrgangstreffen einzufinden. Sie werden telefonisch noch davon in Kenntnis gesetzt. Zudem werden alle **Namensträger Hild** (auch alle ein- und ausgeheirateten) aufgerufen teilzunehmen. Michael Hild war bei der Beerdigung von Christine Hild geb. Polz und hat festgestellt, dass man sich nicht kennt. Das soll sich nun ändern, indem alle zum Heimattag kommen. Es soll ein unvergessliches Ereignis werden wie seinerzeit die Fahrt nach Gochsheim, organisiert von Dr. Fritz Hild („Doktersvetter“ in Sondelfingen). Möglicherweise wird der Film der Fahrt gezeigt.

## Festprogramm/Tagesordnung:

- 09.00 Uhr: Öffnung der Festhalle
- 10.00 Uhr: Andacht mit Pfarrer i. R. Jakob Stehle
- 10.45 Uhr: kleine Lockerungsübung
- 11.00 Uhr: Begrüßung durch den Vorstand mit Jahresbericht 2018
  - Bericht der Kassenprüfer
  - Entlastung des Vorstands, der Kassenprüfer und der Projektleiter
  - Vorstellung Nina und Hans Leitenberger, die durch das weitere Programm führen
- 12.00 Uhr: Mittagessen
- 13.00 Uhr: Kleine Lockerungsübung
- 13.15 Uhr: ggf. Worte der Teilnehmer/Gäste
- 14.00 Uhr: Fototermin
- 15.00 Uhr: Eröffnung Kuchenbuffet
- 16.00 Uhr: Gedicht/Sketch/Aufführung
- 18.00 Uhr: Ende der Veranstaltung

Änderungen/Ergänzungen sind dem Vorstand bis spätestens 14 Tage vor dem o.g. Termin schriftlich einzureichen.

**Wir wünschen allen Teilnehmern einen unvergesslichen „Franzfelder Tag“,  
an dem alte Kontakte gepflegt und neue geknüpft werden können. -> Bitte weitersagen <-**

Anmeldungen bitte bis spätestens **06.09.2019 (Eingang)** - per Post an: Die Franzfelder e. V., c/o RA Hild, Grüner Weg 60, 72766 Reutlingen; - telefonisch unter **07121/321767** (evtl. Anrufbeantworter geschaltet, bitte aufsprechen); - per Telefax an **07121/420919**; - als E-Mail an [webmaster@franzfeld.de](mailto:webmaster@franzfeld.de)

Vor – und Zuname, ggf. Geburtsname: \_\_\_\_\_ Geburtsjahr \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_ PLZ, Ort: \_\_\_\_\_  
Telefon für evtl. Rückfragen: \_\_\_\_\_

Ich/wir nehme/n mit insgesamt \_\_\_\_\_ Personen teil. Eintritt je Person: 5,00 € zur Vereinskostendeckung.

Menü zwecks Vorbestellung bitte bei der Anmeldung angeben (Angebot Hallenwirt Gusinde):

Gemischter grüner Salat, Karottensalat, Kartoffelsalat, feine Butterspätzle, Kartoffelgratin, zarter Schweinebraten mit Bratensauce, zu 15,00 € pro Person: \_\_\_\_\_ mal.

Ich kann/wir können/möchte/n: (\_\_\_\_) einen/mehrere Kuchen spenden/mitbringen, (\_\_\_\_) künftig gern im Verein oder der FRANZFELDER STUBE oder beim FRANZFELDER TAG oder der Vereinszeitschrift DER FRANZFELDER wie folgt mitwirken: \_\_\_\_\_

# Jahrgangstreffen

Im Rahmen des Franzfelder Heimmattags in der Sondelfinger Festhalle am 14. September 2019 (siehe Einladung zum **Franzfelder Heimmattag** auf Seite 3) werden folgende Landsleute zu einem Jahrgangstreffen eingeladen:

## 1940 Geborene:

Winter Rudolf 6.01., Gottfried Ingrid geb. Homberg 6.01., Rödler Johann Horst 9.01., Tschritter Edwin 14.01., Ehrensman Sieglinde geb. Gscheidle 15.01., Sladitscheck Michael 22.01., Zeller Juliana 14.02., Pirisi Elisabeth geb. Weidle 28.02., Binder Barbara geb. Beringer 03.03., Karlitscheck Andreas 12.03., Kukule Frieda geb. Seiler 24.03., Koscha Erna geb. Reiser 2.04., Reiter Barbara geb. Müller 3.04., Klingel Johanna 5.04., Huber Georg 14.04., Polz Frieda geb. Armbruster 18.04., Oster Christa geb. Betscher 25.04., Jost Katharina geb. Lieb 28.04., Merkle Matthias 5.05., Löchel Johann 12.05., Omasta Johann 22.05., Schmitz Theresia geb. Frey 26.05., Weidle Margaretha 6.06., Koch Waltraut geb. Hild 12.06., Seiler Ingrid geb. Rotter 13.06., Ludwig Barbara geb. Gallik 27.06., Scholler Philipp 2.07., Flaum Jakob 25.07., Metzger Johann 28.07., Heinzelmann Katharina geb. Huber 4.08., Schulz Franz 15.08., Hahn Christine geb. Heinz 16.08., Laux Elisabeth geb. Ulmer 17.06., Kemmler Magdalena geb. Sautner 23.08., Schmidt Erna geb. Koch 24.08., Belser Roland 26.08., Bastian Elisabeth geb. Hoffmann 28.08., Tomin Ingrid geb. Koch 18.08., Bauer Friedrich 18.11., Mautz Johann 24.11., Hittinger Josef 1.12., Margrantner Erika geb. Treutz 2.12., Portisch Elisabeth geb. Huber 4.12., Merk Richard 6.12., Blum Juliana geb. Gerwich 7.12., Fempel Johann 15.12., Reiter Jakob 28.12.

## 1939 Geborene:

Weidle Michael 8.01., Reschnitzer Ditmar 10.01., Franz Barbara geb. Frey 16.01., Weichert Theresia geb. Müller 21.01., Schimon Katharina geb. Lochner 31.01., Müller Erika geb. Mayer 3.02., Weidle Josef 4.02., Herzog Gerhard 5.02., Hild Johann-Hans 10.02., Bogert Nada geb. Petrovic 24.02., Schütz Ruth 8.03., Schmitz Franz 6.04., Thumm Katharina geb. Benrad 29.05., Weidemann Katharina geb. Schütz 4.06., Kuska Barbara geb. Koch 6.06., Kutschner Reinlinde geb. Klein 19.06., Tomin Cedomir 29.06., Herzog Susanne geb. Dinger 3.07., Kamm Christine geb. Müller 11.07., Kröger Juliana geb. Metzger 16.07., Koch Susanne geb. Hrischick 19.07., Frieschka Uls 29.07., Hummel Christoph 26.08., Randecker Eugen 27.09., Warburg Maria geb. Frittmann 29.09., Epli Jakob 12.10., Lay Karl 15.10., Rilling Rosine geb. Malthaner 28.10., Merkle Giesela 1.11., Leitenberger Christine geb. Himpelmann 3.11., Margrandner Erhard 6.11., Schimon Jakob 10.11., Deschner Elisabeth geb. Hildenbrand 30.11., Strapko Konrad 22.12., Fuchs Elisabeth geb. Brumm 30.12.

## 1938 Geborene:

Kaschuba David 4.01., Langermann Adam 7.01., Koch Inge geb. Gottwald, Henke Phaola 25.01., Scheuermann Elisa-

beth geb Metzger 4.02., Metzger Josef 10.02., Meinzer Viktor 14.02., Baumann Johann 18.02., Katona Katharina geb. Reiter 14.03., Langeneck Eva geb. Bogert 20.03., Henke Michael 20.03., Obmann Erhard 21.03., Oster Andreas 22.03., Lenz Edwin 23.03., Morgenstern Josef 29.03., Tayke Karl-Heinz 14.04., Haag Hildegard geb. Wendling 19.04., Morgenstern Eva geb. Karlitscheck 21.04., Glock Christine geb. Jahraus 22.04., Jahraus Inge 6.06., Grasseck Willi 8.05., Hildenbrand Johann 11.06., Ulrich Josef 13.05., Gebhardt Elisabeth geb. Leberherz 27.05., Schindler Magdalena geb. Kittelberger 27.05., Klein Kurt 31.05., Weidle Christine geb. Metzger 31.05., Eberhardt Johann geb. Scheuermann 14.06., Heinzelmann Hermann 16.06., Fechter Sophia geb. Bogert 26.06., Weisenbach Otto 2.07., Harzmann Elisabeth geb. Ehresmann 4.07., Koch Susanne geb. Riatscheck 19.07., Tayke Johanna geb. Sprecher 24.07., Golembiowski Barbara geb. Malthaner 6.08., Morgenstern Rosina geb. Hild 6.08., Beierle Adam 19.08., Lapp Authari Georg 29.08., Lay Gerda geb. Koppenhöfer 7.09., Wittwe Katharina geb. Zeller 26.09., Steferle Franz 5.10., Knobel Katharina geb. Zemenko 10.10., Mohr Josef 13.10., Salzmann Barbara geb. Gallik 17.10., Holzmüller Adam 18.10., Litsch Josef 20.10., Hild Michael 22.10., Scheebacher Johann 13.11., Neuendorf Rosina geb. Groß 15.11., Bogert Michael 26.11., Hering Herbert 2.12., Riegel Elisabeth geb. Weidle 3.12., Seiler Reinhard-Karl 4.12., Gieß Maria geb. Mergel 5.12., Lutscher Erhard 5.12., Streich Gerhard-Julius 5.12., Mayer Barbara geb. Henke 11.12., Reiter Elisabeth geb. Kopp 14.12., Litsch Hermine geb. Metzger 17.12., Lieb Hermann 24.12., Heilmann Jakob 25.12., Größer Michael 26.12., Koch Helga geb. Matschenz 28.12., Morgenstern Christa geb. Kabbert 31.12., Trost Karl-Heinz.



Elisabeth Korn geb. Vogel (Hn 826 3V) besuchte mit ihrem Ehemann Helmut Walter am Pfingstsonntag 2019 die Franzfelder Heimatstube. Sie waren überrascht über die Fülle der vorhandenen Gegenstände, nicht umsonst hat die Stube (unser Museum) den ersten Preis erhalten. Sie machten mehrere Fotos (**oben und Seite 5**), um die Stube Bekannten zu zeigen. Man diskutierte anschließend bei Kaffee und Kuchen und die Zeit verging schnell. Elisabeth grüßt alle Franzfelder und Freunde, die sie kennen oder ihre Familie. Sie hofft, am 14. September 2019 beim dies-



jährigen Franzfelder Heimattag eventuell einige davon zu treffen. Mit dem für sie erstellten Stammbaum ist sie sehr zufrieden. Aus Dankbarkeit gab es eine Spende in die Vereinskasse, wofür wir uns bedanken. Man bleibt in Verbindung.  
H.M.

## Die Geschichte meines Märchenbuches

Tränen schimmerten in den Augen der Erzählerin, als sie mir von meinem Grimms Märchenbuch erzählte. Ihre Eltern hatten es in den Kriegsjahren 1944/45 für Lebensmittel von meinen Eltern bekommen. Sie durfte die Geschichten lesen, dann wurde das Buch von ihren Eltern weggepackt.

Es durfte diesem Buch ja nichts passieren, denn ein Märchenbuch der Gebrüder Grimm war zu dieser Zeit eine Rarität. Erst als ihre Kinder lesen konnten und den Sinn der Geschichten verstanden, wurde es wieder aus der Versenkung hervorgeholt. Dass dieses Buch, welches mich auf vielen Stationen meiner Kindheit begleitet hat, hier so in Ehren gehalten wurde, setzte mich erst in Erstaunen. Danach kam bei mir tiefe Dankbarkeit auf.

Diese Geschichte erfuhr ich, als ich einen der Orte meiner Kindheit „Ruprechtshofen/Österreich“ 1968 aufsuchte.

Eleonora Fischbach

## Kesselfleischessen bei den Donauschwaben Albstadt

Ein volles Haus begrüßte der neue Ortsvorsitzende Matthias Schwarz beim Kesselfleischessen in der „Zille“ in

Truchterfingen, dem Vereinsdomizil der Donauschwaben Albstadt und des BdV-Kreisverbandes Zollernalb. Das Kesselfleischessen ist seit 15 Jahren ein jährliches Ritual, bei dem die Donauschwaben und deren Nachkommen, Banater Schwaben, anderen Landsmannschaften angehörenden Menschen und viele Gäste aus Albstadt und Umgebung die Fleischplatten mit Sauerkraut und Meerrettich genießen. Ehrenvorsitzender Horst Zimmermann erzählte zu Beginn wie immer einen humorvollen Witz, so dass die Gäste schon froh gelaunt den Mittagstisch bevölkerten. Durch die vielen fleißigen Helfer konnten die Bedienten rasch das Essen an die Tische bringen. Küchenchef Winfried Witzemann, der schon in aller Herrgottsfrühe das Feuer unter den Kesseln entfachte, bekam viel Lob. Bei Kaffee, Kuchen und Austausch von Neuigkeiten ließen die Donauschwaben den Tag gemütlich ausklingen.

**Polizei warnt vor „Gauernerzinken“**

Es wird empfohlen, die Zeichen zu fotografieren, danach zu entfernen und die Polizei darüber zu informieren.

Was die Kreidezeichen bedeuten:

	Bissiger Hund		Hier gibt es etwas
	Alleinstehende Frau		Hier gibt es Bargeld
	Alte Leute		Alleinstehende Person
	Tagsüber einbrechen		Arme Leute
	Mittags einbrechen		Nachts einbrechen

# In der alten Heimat meines Vaters oder auf der Suche nach meiner Tante – von Helga Sättler

## Fortsetzung vom letzten „Franzfelder“ und Schluss:

In der Nähe von Kirche und Rathaus gab es ein kleines Café, in dem wir ein Getränk probieren sollten. Boza sei sehr gesund, wurde uns versichert. Und in diesem Kiosk gäbe es den besten. Ich fand es gar nicht so schlecht. Der Grundstock des Getränks ist Hirse oder auch andere Getreidesorten. In Verbindung mit Hefe, Zucker und Wasser bekommt es den außergewöhnlichen süß, säuerlichen Geschmack. Es enthält durch die Fermentierung einen leichten Alkoholanteil. Es soll hilfreich für Darmbakterien und vieles andere sein, was wissenschaftlich nicht erwiesen ist. Dazu gab es Kuchen, Baklava und eine zuckersüße Meringe für mich.



In Kačarevo wurde ein See künstlich angelegt. Den sollten wir uns unbedingt ansehen, da er so schön gelegen ist. Wir liefen die Ortschaft entlang, und ich dachte immer an meinen Vater und seine Geschwister. Ob sie auch hier auf



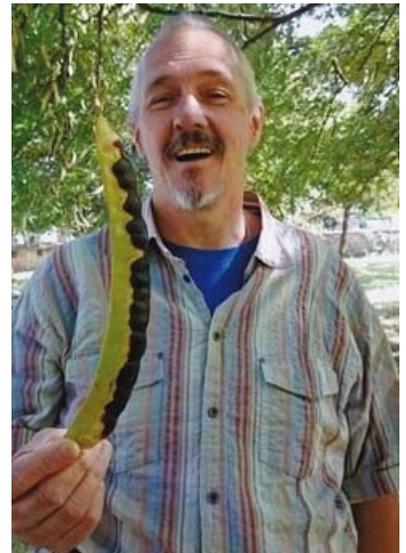
dieser Straße gelaufen waren? Ich kam mir vor wie in der Neufilmung der Titanic. Ich hatte gedanklich alte Bilder im Kopf, wie es gewesen sein könnte, und neue, wie es jetzt war. Alte Frauen, die noch gar nicht so alt waren, mit Kopftüchern, in schwarz gekleidet, saßen vor ihren Häu-

sern und unterhielten sich. Kinder spielten auf der Straße. Pferdekutschen fuhren durch die Ortschaft. Ja, so stellte ich mir die heile Welt in Franzfeld vor.

Auf unserem Weg zum See waren fast keine Leute auf der Straße, wahrscheinlich mussten die meisten arbeiten und konnten nicht vor den Häusern sitzen wie meine Vorstellung von früher war. Am See angekommen wechselten sich die weißen Wolken mit dem blauen Himmel ab. Wunderschön angelegt lag er vor uns.

Auf dem Rückweg entdeckten wir einen Johanniskernbaum. Die ca. 30 cm langen braunviolett gereiften Schoten enthalten Früchte, die roh, geröstet oder auch gebacken essbar sind. Sie enthalten 50 % Zucker. Aus den Samen wird das bekannte Johanniskernmehl hergestellt. Ein Verdickungsmittel, das in vielen Lebensmitteln verwendet wird. Ebenso kann aus den Scheidewänden der Früchte ein Saft gewonnen werden. Als Sirup nennt man ihn Kaftan.

Zurück im Café warteten wir, bis eine Hochzeit vorbei war. Danach wurden wir im Standesamt erwartet. Dabei sprach uns ein junger Mann auf Serbisch an: „Seid ihr Franzfelder?“ „Ja“, antwortete ich. Er erzählte, dass er sich an den Franzfelder Verein gewandt hatte, da er Ahnenforschung betrieb. Um evtl. mehr über seine Vorfahren zu erfahren, könnte er im Standesamt Erkundigungen einziehen. Er deutete auf Papiere, die er in der Hand hielt. Ich sah darauf und entdeckte den Namen Holzmüller. „Holzmüller?“, fragte ich erstaunt. Er suchte die gleiche Familie, dachte ich und zog dabei meinen selbstgefertigten Stammbaum zum Vorschein. Als er den Mädchennamen meiner Oma sah, war er im ersten Moment perplex. Allerdings konnten wir nicht feststellen, ob wir dem gleichen Familienstamm entsprangen. Wir wollten in Verbindung bleiben und tauschten unsere Visitenkarten aus.



Die Hochzeit war vorüber und alle tanzten auf der Straße vor dem Standesamt, somit konnten wir eintreten. Als ich an der Reihe war, zeigte ich dem Beamten meinen Stammbaum und fragte voller Hoffnung: „Haben Sie Angaben zu dem unehelichen Kind meiner Oma? Sie müsste so um 1911 geboren sein?“ und deutete auf das Bild mei-

Schwaner  
Magdalena  
geb. 16.01.1891  
Holzmüller  
gest. Lager  
Rudolfsgnad 1945



ner Oma. Er sah mich an: „Tut mir leid, aber alle Angaben zu den Deutschen in diesem Zeitraum sind nicht eingescannt und müssen im Archiv in verschiedenen Büchern gesucht werden. Das wäre im Moment zu umfangreich“. Er gab mir seine Visitenkarte und sagte: „Sie können mich anschreiben, bei Gelegenheit werde ich nachsehen“. „Oh je“, so hatte ich mir das nicht vorgestellt. Ich dachte, ich komme und

werde sofort fündig. „So ein Mist“. Ich hatte mich so auf diesen Tag gefreut. Schade, schade, das musste ich erstmal verarbeiten. Den Rest des Tages verbrachten wir mit einer Andacht in der ehemaligen evangelischen Kirche der



Franzfelder. Abends war im Rathaus ein Theaterstück mit und von der Vorsitzenden des Franzfelder Vereins angesagt, 2-sprachig aufgeführt, somit für Einheimische und ehemalige Franzfelder gedacht. Spät am Abend ging es zum Essen mit Band und Tanz. Unseren netten Gastgeber, den Bass Spieler, hatten wir diesmal sofort erkannt.



Am nächsten Tag flogen wir nach Hause. Vorher konnten wir uns Belgrad ansehen. Wir liefen in der Gruppe zur Belgrader Festung, da es laut unseren Mitreisenden eine tolle Aussicht auf die Mündung der Save in die Donau gab. Auf dem Rückweg gingen wir in der Fußgängerzone spazieren. In einem Hinterhof befand sich eine nette Gaststätte. Die uns zum Abschluss mit sehr gutem Essen verwöhnte.



Fazit: Leider habe ich die Namen meiner Tante und ihrer Töchter nicht erhalten. Dafür nette Menschen getroffen und wundervolle Landschaften gesehen

## Kreisverband Zollernalb beim Weltflüchtlingstag

Der Landesinnenminister und Landesbeauftragte für Vertriebene und Spätaussiedler, Thomas Strobel, hat zum Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung am Mahnmal für die Charta der deutschen Heimatvertriebenen im Kurpark Bad Cannstatt eingeladen. Eine Delegation des Bundes der Vertriebenen Kreisverband Zollernalb,



vertreten durch den Kreisverbandsvorsitzenden Matthias Schwarz und seinen Stellvertreter Hans-Joachim Brezing, folgte der Einladung, um zusammen mit Vertretern aus ganz Baden-Württemberg an der Gedenkstunde teilzunehmen. Der Innenminister erinnerte in seiner Ansprache an das Schicksal der Flüchtlinge und Vertriebenen am Ende des Zweiten Weltkrieges. „Die Menschen mussten mitten in einem besonders strengen Winter ihre Häuser verlassen, ihr Hab und Gut zurücklassen“, mahnte Strobl, „sie verloren nicht nur ihren kompletten Besitz, sie verließen auch ihre Heimat.“

Auch Iris Ripsam, Landesvorsitzender des Bundes der Vertriebenen, erinnerte an die vielen Schicksale der Menschen. Über zwei Millionen Flüchtlinge und Vertriebene

verloren auf dem Weg ins Ungewisse ihr Leben. Mehr als 12 Millionen Deutsche haben es dann trotz aller widrigen Umstände in das heutige Bundesgebiet geschafft. Der Wiederaufbau der Städte wäre ohne die Heimatvertriebenen in dieser Schnelligkeit nicht möglich gewesen und auch die Vereinigung von Baden und Württemberg zu einem gemeinsamen Bundesland hätte ohne die Heimatvertriebenen nicht zustande kommen können.

Im Zollernalbkreis leben heute weit mehr als 10.000 Nachkommen der deutschen Heimatvertriebenen. Am Aktivsten sind noch die Donauschwaben in Albstadt, die sich zusammen mit dem BdV-Kreisverband in den Belangen der Landsmannschaften im Zollernalbkreis engagieren.  
H.-J. Brezing

## Drei Generationen

### Der Weg von Franzfeld über Königsbach nach Argentinien

Eines Tages erreichte mich eine überraschende und unvermittelte Frage der Pforzheimer RoWi-Direktion (Schmuck- und Uhrenproduktion mit 2500 Mitarbeitern, 1300 davon in der Zentrale in Pforzheim): „Herr Koch, wollen Sie nach Argentinien fliegen, um dort unseren



neuen Produktionszweig zu organisieren? Dort gibt es in der Produktion einen großen Engpass und technische Schwierigkeiten.“ Ich habe sofort zugestimmt, ohne zu

wissen, was es dort zu tun gibt und ohne Rücksprache mit meiner Frau. Da ich schon immer etwas Fernweh hatte und zum anderen mir sofort vergegenwärtigte, dass ich in Buenos Aires noch meinen Schulfreund, Hans Jäger, ein Sitznachbar von der Schule in Franzfeld, hatte. Dieser ist 1952 nach Argentinien ausgewandert. Ich hatte schon im Juni 1947 meine zweite Heimat in Königsbach bei Pforzheim gefunden. Wir beide hatten lange Jahre Briefverkehr miteinander, welcher mit den Jahren aber etwas weniger wurde. Es war die Gelegenheit, den Kontakt wieder zu intensivieren. Von der Arbeit nach Hause gekommen, habe ich sofort die Adresse von Hans herausgesucht und bereit gelegt. Es fehlten zur Reise nur ein neuer Reisepass und die notwendige Impfung. Von meiner Zusage bis zum Abflug waren es nur ein paar Tage.



Im Flugzeug bin ich etwas zur Ruhe gekommen, machte ich mir den Vorwurf, eine leichtfertige Zusage gemacht zu haben, ohne Kenntnis der hiesigen Landessprache, sowie ohne genau detaillierte Aufgaben der Direktion und alles noch auf einem anderen Erdteil. Doch ich habe mich getröstet und zu mir gesagt, dass ich es mit Gottes Hilfe und

einem respektvollen Umgang gegenüber den Menschen dort schaffen könne.

Als Techniker war ich schnell mit den Belangen und Problemen des Betriebes vertraut, jedoch war es auch schon anstrengend. Jeden Tag mit dem Taxi vom Hotel in die Fabrik durch die Stadt, rd. 20 km. Somit war der Arbeitstag kurz und am Abend beschäftigte ich mich mit der Suche nach dem Schulfreund Hans Jäger. Er war umgezogen und dessen neue Anschrift war mir bislang unbekannt. Ich habe Telefonbücher durchsucht und einen Stadtplan gekauft, aber leider nichts gefunden. Der Kauf einer deutschen Zeitung brachte schließlich den Erfolg. In einer Anzeige stand geschrieben: „Am Sonntag findet das donauschwäbische Turnerfest statt im Stadtteil Lanus (ein Stadtteil von Buenos Aires, in dem viele deutsche Einwanderer lebten). Das muss doch die Lösung sein, davon war ich überzeugt. So war es schließlich auch, denn diese Anzeige führte mich zu meinem alten Schulfreund Hans. Nach so langer Zeit, in welcher wir uns nicht gesehen haben, war die Freude entsprechend groß. Aufgrund der kurzen Zeit konnten wir uns leider nur zwei Mal treffen. Nach zwei Wochen in Argentinien musste ich wieder zurückfliegen und meinem Direktor über den derzeitigen Zustand der dortigen Firma berichten.

Wenige Tage/Monate später war ein erneuter Aufenthalt in Argentinien notwendig. Dieses Mal konnte ich mit einem besseren Gefühl in das Flugzeug einsteigen, da ich wusste, dass mein Schulfreund Hans dort auf mich warten würde. Diese Tatsache erzeugte in mir eine gewisse Geborgenheit, zu wissen, dass man jemanden hat, der sich kümmert und für dich da ist. Während des zweiten Besuches häuften sich die Aufträge, denn die Uhrarmbänder waren auch in den Nachbarländern z.B. Uruguay sehr stark nachgefragt. Aufgrund der hohen Nachfrage und um Engpässen zu entgehen, mussten manche Aufträge deshalb auch extern vergeben werden. In dieser Situation konnte ich wiederum sehr schöne Erfahrungen mit menschlicher Zuneigung und Bereitschaft erleben. Die Wochenenden verbrachte ich zumeist mit Hans und dessen Familie. Sofern es möglich war, haben wir auch Ausflüge unternommen. Einer dieser Ausflüge ging auf einen landestypischen Bauernhof, Estancia genannt. Dort sind wir auf Pferden über die Felder geritten und zur Jagd aufge-



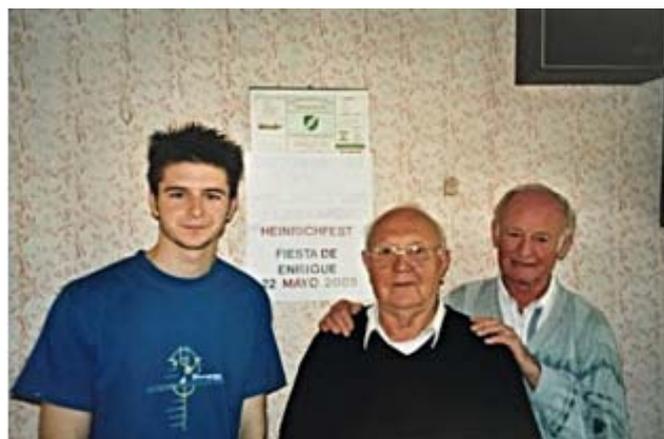
brochen. Da es das erste Mal war, an dem ich ein Gewehr in der Hand hatte, fiel die Beute etwas mager aus. Während die anderen mit 2-3 Hasen glänzen konnten, blieb mein Beutel leer. Dennoch war es ein tolles Erlebnis.

### 2005 Besuchsreise mit meinem Enkel Alessandro

Nach vielen Jahren packte mich das Fernweh „Argentinien“ wieder. Doch nur mein Enkelsohn Alessandro war bereit, diese Reise mit dem Opa zu machen. Für ihn war es auch ein Erlebnis, die große weite Welt zu sehen. Vor allem die schöne und zugleich beeindruckende Stadt Buenos Aires.



Die Enkelkinder von Hans, welche im gleichen Alter waren, hatten Alessandro eine schöne Zeit beschert, trotz der einen oder anderen Verständigungsschwierigkeit. Es war ein warmes Verstehen da und es war für alle ein schönes, unvergessliches Erlebnis, fern der Heimat. Die Mentalität der Argentinier ist ohnehin offenherzig und aufgeschlossen.



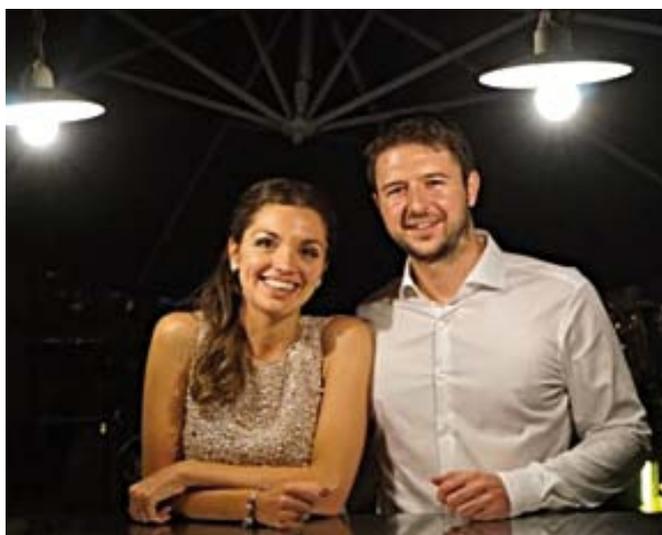
Nach so einer langen Zeit interessierte mich natürlich auch, wie es in der alten Fabrik aussieht. Zudem war es die perfekte Gelegenheit, Alessandro etwas aus meinen vorherigen Besuchen näher zu bringen. Der Besuch in der alten Fabrik war positiv und die Leute waren sehr nett. Diese Fabrik existiert noch, während sich das Hauptwerk in Pforzheim längst aufgelöst hatte. Zum Abschied unseres Besuches haben die Töchter von Hans Jäger meinem Enkelsohn einen lesenswerten Brief für seine Mutter mit gegeben. Darin schreibt Irene Folgendes:

„Liebe Monika, meine Kinder und die Kinder meiner Schwester haben sich mit Alessandro sehr gut verstanden, trotz der Sprache und auch viel Freude miteinander gehabt. Wir sind sehr froh darüber, dass Dein Vater und Alessandro uns besucht haben, damit soll die Verbindung unserer Väter weiterhin bestehen bleiben. Ich schicke Dir viele herzliche Grüße, obwohl Du auf der anderen Seite der Erdkugel lebst. Wir, die Argentinier, Freunde von Deinem Vater, werden die beiden immer in guter Erinnerung behalten.“

Sind solche Worte nicht sehr beeindruckend?

### Neue Liebe, neues Leben

Eines Tages stellte uns unser Enkelsohn überraschend und unvermittelt seine Freundin vor: „Virginia kommt aus Argentinien, wir haben uns in Amsterdam kennen gelernt.“ Die Bekanntschaft hatte sich in Liebe entfacht, so



dass diese schließlich im Hafen der Ehe endete. Nach der standesamtlichen Trauung in Deutschland wurde die kirchliche Trauung in Buenos Aires gefeiert.

War es doch zu meiner beruflichen Tätigkeit in Buenos Aires ein absolut unvorstellbarer, irrationaler Gedanke, dass einmal meine Kinder hierher und zudem noch meine Enkelkinder das Land besuchen werden. Nun feierten sie sogar die eigene Hochzeit in dem Land, wo man gerne feiert und Deutsche auch immer willkommen sind. Auch die Töchter meines Freundes Hans waren Gäste bei dem großen Fest. Damals waren die Mädchen fünfzehn und achtzehn Jahre alt. Meine geschilderten Erfahrungen und Erlebnisse aus Argentinien an meine Familie waren vielleicht die insgeheimen Vorboten zu einem solchen Ereignis. Nun scheint es so, dass 13.000 km nicht mehr die einstige große Entfernung darstellen.

So ist eben das Leben, ein Auf und Ab, und manches Mal schließt sich der Kreis, obwohl man selbst nicht immer allzu viel beitragen kann. Doch man muss in seinem Leben nur immer versuchen, den geraden Weg zu gehen, dann



kann sich der Kreis schließen, die Träume realisieren sich von selbst.

Josef (Sepp) Koch (Franzfeld II,  
H.Nr. 271b), 75203 Königsbach-  
Stein, [JoKoFranzfeld@aol.com](mailto:JoKoFranzfeld@aol.com)

## Sarmaessen bei den Donauschwaben Albstadt

Leider mussten wir unser Bohnengulasch-Essen im Januar wetterbedingt ausfallen lassen. Starke Schneefälle haben





Sonne, mit ihren Strahlen, verwandelte den See in ein Farbenmeer. Wir genossen den Anblick und ließen uns durch das Wasser treiben. Für den Nachmittag hatten wir uns die Besichtigung einer kulturellen Stadt vorgenommen. So flanierten wir durch die Straßen und Gassen am See. Man wird oft in die Vergangenheit versetzt. Häuser und Denkmäler, in denen die Persönlichkeit des Erbauers zu spüren ist. Über unsere Vorfahren kann man so sehr staunen, wie viel Arbeitskraft und

doch viele Mitglieder und Gäste abgeschreckt. Umso erfreulicher, dass wir am 10. Februar 2019 laut Anmelde-listen mit einem größeren Ansturm rechnen konnten. Entsprechend eng wurde schon einmal vorbeugend auf-gestuhlt. Knapp 90 Personen waren es dann, die in unser Vereinsheim Zille gekommen sind. Auffallend war an die-sem Sonntag: zum wiederholten Male viele neue Gesich-ter, was uns natürlich ganz besonders freut.

Ideen sie in ihr Leben steckten. Ein Beispiel ist Stein am Rhein mit den vielen schmucken Fachwerkhäu- sern. Dazwischen mischt sich die Gegenwart mit oft kal- ten unpersönlichen Gebäuden.

Unser Dank gilt auch dieses Mal wie immer den fleißigen Bäckerinnen für ihre Kuchenspenden. Kaffee und Kuchen ist nach einem leckeren und auch reichlichen Mittagessen immer etwas Feines. Ein großes Lob gilt den beiden Kö- chen, und allen anderen Helfern, die mit ihrem Einsatz diese Veranstaltung erst ermöglicht haben. Schön ist immer wieder zu sehen, wie die Menschen die Gelegen- heit nützen, miteinander zu reden und sich auszutau- schen. Dies ist letztendlich Sinn und Zweck unserer Be- gegnungsstätte, Mitglieder und Gäste an solch' einem Tag einzuladen.

Auf der Rückfahrt fuhren wir rund um den See. Hier gibt es schicke Dörfer mit Landwirtschaft, Obstbau und Weinberge. Müde kehrten wir am Abend heim. Es war ein Tag voller Gegensätze. Entspannung auf dem See, um- geben mit der Tier- und Pflanzenwelt. Der Nachmittag, der uns in die Gegenwart und Vergangenheit versetzt hat.

Eleonora Fischbach geb. Leitenberger

## Die Albstädter Tanz- und Trachten- gruppe begeistert auf der Insel Mainau

## Bodensee-Schwäbisches Meer

Unser Traum, mit einem Schlauchboot über das Schwäbi- sche Meer zu paddeln, konnte sich endlich erfüllen. Ge- dacht, getan. Am frühen Sonntag, mit dem Schlauchboot bepackt, fuhren wir an den Bodensee. Dort angekommen, wurde das Schlauchboot aufgepumpt und wir konnten unsere Bootsfahrt auf dem See genießen. Ins Wasser eingetaucht, paddelten wir erst ziemlich nahe am Ufer entlang und ließen unsere Blicke schweifen.

Zwischen den Halmen entdeckten wir ein kleines Vöge- lein, das fast überirdisch sein Liedchen trällerte. Die Bin- sen flüsterten und die Eichen rauschten und das Wasser murmelte leise. Bienen hörte man summen und Grillen zirpten im warmen Licht. Allüberall ein Tönen und Klin- gen. Dort knarrte ein Ast, hier fiel ein Blatt, und dann hob sich ein leiser Windhauch. „Hörst du,“ sagte ich zu mei- nem Mann, „wie er alle Töne umfasst und in sich ver- webt. Wie das Rauschen anschwillt und leise verklingt.“

Wir entfernten uns immer weiter vom Ufer. Ein Dampfer kreuzte unseren Weg, begleitet von ein paar Möwen. Die



Eine Einladung zum 5. Internationalen Bodensee- Trachtentag auf der Blumeninsel Mainau am Sonntag, 28. April 2019 durch den Landesverband der Heimat- und Trachtenverbände Baden-Württemberg haben wir gerne



angenommen. Besondere Freude bereitete, dass wir eine befreundete Tanz- und Trachtengruppe unter Leitung von Stephanie Rosenberg, für einen gemeinsamen Auftritt an diesem Tag dazu gewinnen konnten. Weitere 34 begeisterte Begleitpersonen aus Albstadt sind mit uns im Bus zur Insel Mainau angereist.

Das anfänglich nasskalte Wetter war natürlich keine optimale Voraussetzung für einen Trachtenumzug, an welchem knapp 80 Gruppen und rund 2.000 Trachtenträger beteiligt waren. Aber noch bevor der Umzug um 11 Uhr startete, konnte sich die Sonne glücklicherweise durch die Wolken kämpfen und hielt bis zum Abend durch. Der Umzug kam von der Uferpromenade durch das herrliche Inselgelände mit seinem wunderschönen Ambiente bis in den Schlosshof zu einem Empfang. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst im Schlosshof wurde das offizielle Programm durch die gräfliche Familie eröffnet.

Um 16 Uhr durfte dann endlich unsere Tanzgruppe im Biergarten am Hafen ihre Tänze vorführen. Dafür gab es vom Publikum reichlich Applaus, entsprechend gut gelaunt kamen die Tänzerinnen und Tänzer zum Bus zurück. Nachdem alle Fahrgäste im voll besetzten Bus ihre Plätze wieder eingenommen hatten, begaben wir uns auf die Heimfahrt. So ging ein schöner und vor allem erfolgreicher Tag zu Ende.  
Hans-Joachim Brezing

## Volles Vereinsheim beim donauschwäbischen Bratwurstessen

Der Trend setzt sich fort, mehr und mehr neue Gäste nehmen unsere Einladungen an. So auch am Sonntag, 19. Mai 2019 bei einem Haus voller Gäste, die von den hervorragenden donauschwäbischen Bratwürsten hell begeistert waren. Über hundert Personen, darunter auch Gäste aus zwei befreundeten Tanz- und Trachtengruppen.

Die einen aus Freising, die anderen aus Reutlingen, freuten sich über ihren Besuch bei uns Albstädter Donauschwaben. Die Kontaktpflege und der gegenseitige Austausch untereinander sind ein wichtiges Element der Zusammengehörigkeit.



Selbstverständlich gab es wieder Kaffee und Kuchen; das geht immer, auch wenn die Hose noch so spannt! Ab 15 Uhr drängten sich die Tanzpaare bei flotter Musik auf der Tanzfläche. Dies hielt an bis in die späten Abendstunden, nur sehr selten haben die Gäste zu so fortgeschrittener Zeit unser Vereinsheim verlassen. Ein schöner Tag bei bester Stimmung, was nicht nur die Gäste überzeugt hat,



Ausstellung über die Donauschwaben und den anderen Landsmannschaften innerhalb des Bundes der Vertriebenen platzte aus allen Nähten. „Ein so großes Interesse an der Ausstellung haben wir noch nie verzeichnet“, erklärte der Ortsverbandsvorsitzende Matthias Schwarz. Sein Stellvertreter Hans-Joachim Brezing kam mit den Erläuterungen zu den Dokumentationen und Ausstellungsgegenständen kaum noch nach. „Kulturelle Breitenarbeit ist ein wichtiges Anliegen der Landsmannschaften um die Kultur und Bräuche weiter zu geben und

die Geschichte der ehemaligen deutschen Siedlungsgebiete nicht in Vergessenheit geraten zu lassen“, erklärte Brezing den vielen Zuhörern. Landesinnenminister und Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler, Thomas Strobl, hatte geplant, das Sommerfest zu besuchen und die Zille zu besichtigen, musste jedoch einige Tage zuvor sein Kommen wegen dringenden politischen Terminen absagen und brachte stattdessen in einem Schreiben seiner Büroleiterin den Dank für die kulturelle Arbeit im Zollernalbkreis zum Ausdruck.

Indessen hatten die Helfer der donauschwäbischen Küche ebenfalls alle Hände voll zu tun. Das Paprikasch - ein donauschwäbisch-ungarisches Gulasch - und die Bratwürste gingen weg wie warme Semmeln. Die Kuchentheke war am Ende des Tages ausverkauft und die Kaffeemaschinen liefen auf Hochtouren.

## Ausstellung in der Heimatstube Sommerfest lockt scharenweise Besucher



In einer Pause des Musiker-Trios „twentyeleven“ marschierte zur Überraschung der vielen Gäste die Gemischte Donauschwäbische Tanz- und Trachtengruppe Albstadt auf die Bühne im Außenbereich und zeigte sich in neuer Besetzung bestehend aus Tänzerinnen und Tänzern unterschiedlicher Altersklassen. Mit einem ruhigen und vier schwungvollen Tänzen brachte die Gruppe gute Laune auf

Das Sommerfest in Verbindung mit dem Tag der offenen Tür der Donauschwaben Albstadt und des BdV-Kreisverbandes Zollernalb lockte am vergangenen Sonntag über 300 Besucher auf das Gelände des donauschwäbischen Vereinsdomizils „Zille“ in Truchelfingen. Zeitweise war der Andrang so groß, dass mehrmals neue Tische und Stühle aufgestellt werden mussten. Die Heimatstube mit der

Das Sommerfest in Verbindung mit dem Tag der offenen Tür der Donauschwaben Albstadt und des BdV-Kreisverbandes Zollernalb lockte am vergangenen Sonntag über 300 Besucher auf das Gelände des donauschwäbischen Vereinsdomizils „Zille“ in Truchelfingen. Zeitweise war der Andrang so groß, dass mehrmals neue Tische und Stühle aufgestellt werden mussten. Die Heimatstube mit der

Das Sommerfest in Verbindung mit dem Tag der offenen Tür der Donauschwaben Albstadt und des BdV-Kreisverbandes Zollernalb lockte am vergangenen Sonntag über 300 Besucher auf das Gelände des donauschwäbischen Vereinsdomizils „Zille“ in Truchelfingen. Zeitweise war der Andrang so groß, dass mehrmals neue Tische und Stühle aufgestellt werden mussten. Die Heimatstube mit der



den Platz und durfte nicht ohne eine weitere Zugabe von dannen ziehen. Die Tanzgruppe war allerdings in „Zivil“ vor Ort, weil das Anziehen der beeindruckenden Trachten sehr aufwändig ist und die Tänzer noch zum „Schaffen“ in und um die Zille gebraucht wurden. Donauschwäbische Gäste aus Bayern zeigten aber mit Stolz eine schöne Tracht. Das Wetter hatte Erbarmen und trug somit zu einem erfolgreichen Sommerfest bei.

Hans-Joachim Brezing

## Schlaganfall - was tun?

Es dauert nur 1 Minute, das Folgende zu lesen:

Ein Neurologe sagte, dass wenn er innerhalb von 3 Stunden zu einem Schlaganfallopfer kommen kann, er die Auswirkung eines Schlaganfalls aufheben könne. Er sagte, der Trick wäre, einen Schlaganfall zu erkennen, zu diagnostizieren und den Patienten innerhalb von 3 Stunden zu behandeln, was allerdings nicht leicht ist.

Erkenne einen Schlaganfall. Es gibt 4 Schritte, an die man sich halten sollte, um einen Schlaganfall zu erkennen:

- Bitte die Person, zu lächeln (sie wird es nicht schaffen).
- Bitte die Person, einen einfachen Satz zu sprechen (zum Beispiel: „Es ist heute sehr schön.“).
- Bitte die Person, beide Arme zu heben (sie wird es nicht oder nur teilweise können).
- Bitte die Person, ihre Zunge heraus zu strecken (wenn die Zunge gekrümmt ist, sich von einer Seite zur anderen windet, ist das ebenfalls ein Zeichen eines Schlaganfalls). Falls er oder sie Probleme mit einem dieser Schritte hat, rufe sofort den Notarzt und beschreibe die Symptome der Person am Telefon.

Ein Kardiologe hat gesagt, wenn man diese Mail an mindestens 10 Leute schickt, kann man sicher sein, dass irgendein Leben, eventuell auch unseres (?) dadurch gerettet werden kann. Wir senden täglich so viel „Schrott“ durch die Gegend, da können wir doch auch die Leitungen mal mit etwas Sinnvollem verstopfen, findet Ihr nicht?

## Leserbrief

**Zum „Franzfelder“ Nr. 66 kam am 16. Dezember 2018 folgende E-Mail:**

Hallo nach Reutlingen!

Vielen lieben Dank nach Reutlingen, habe mich sehr über den „Franzfelder“ gefreut. Ich hoffe, dass es im neuen Jahr endlich mal ausgeht, nach Reutlingen zu kommen.

Liebe Weihnachtsgrüße  
Familie Supper, Martha & Franz  
8045 Graz/Österreich

## Lisa und Karl Merkle: 70 Jahre verheiratet



**Bergisch Gladbach.-** Im Kreise ihrer Lieben feierten Lisa und Karl Merkle ihre Gnadenhochzeit. Lisa wurde am 08.03.1930 in Werschetz und Karl am 01.06.1930 in Franzfeld geboren. Am 01.05.1948 haben sie sich in Zlatna Greda kennengelernt und dann am 19.02.1949 in Knezevi Vinogradi geheiratet.

Durch die Wirren des 2. Weltkrieges konnten sie als volksdeutsche Donauschwaben mit der Familie Ex-Jugoslawien verlassen. Über Durchgangslager in Passau und Aurich haben sie dann am 25.09.1956 in Bergisch Gladbach, dem heutigen Wohnort, ihr Zuhause gefunden. Lisa hat als Hausfrau und Karl als Papiermacher bei der Firma Zanders gearbeitet. Sie waren stets für ihre Kinder da, haben ihre vier Kinder erzogen und ihnen eine entsprechende Ausbildung ermöglicht. Stets war und ist das Haus von Lisa und Karl ein Ort für Treffen und Feiern im Kreise der großen Familie.

Sie wünschen sich, gesund zu bleiben, im nächsten Jahr jeweils das 90. Lebensjahr und dann die Kronjuwelenhochzeit zu feiern.

Helmut Merkle

### Einem zufriedenen Herzen scheint die Sonne überall

Sei freundlich gegen jedermann, dies macht so froh und warm. Wer Glück und Sonne spenden kann, wird nie im Leben arm.

Das Veilchen braucht den Sonnenschein, dann treibt es neue Triebe.

Dir wünsche ich zum Glücklichein jede Menge Liebe.

Resi Henke

Der Brief auf den folgenden zwei Seiten wurde am 30. September 1947 von Christine Feiler an Familie Jacob Seger geschrieben. Er gibt Einblick in eine schwere Zeit, die aber gleichzeitig voller Hoffnung und Zuversicht für die Menschen war.

30/IX.

Liebe Familie Seger!

Liebe Geschwister. Von ich in Österreich gelegenheitlich Holzmüllers ihre Adresse bekommen habe möchte ich durch sie in Verbindung kommen mit euch denn wir haben keine Adresse mehr von euch. Meine lieben es ist schon eine lange Zeit vergangen das wir von euch nichts gehört haben. Hoffentlich seit ihr mit Familie beisammen. Wieder sein in der ganzen Welt verschreckt von unsren Angehörigen. Ich Christine Feiler mein Mann und unser Sohn Andreas sein hier in Salzburg unser Tochter Christine war verschleppt in Russland ist aber jetzt im Reich sie ist von Russland entlassen worden weil sie krank war. Hoffen das wir bald beisammen sein werden das ist unser größter Reichtum wenn die Familie beisammen ist. Mein Bruder Jakob u. sein Weib sein im Lager Rudolf seine Tochter Klari verheiratet an Büschmann Konrad u. ihr Kind sein im Franzfeld im Lager. Schwester Berti u. ihr Mann sein auch in Rudolf ihre Söhne ist Friedrich auch verschleppt in Russland sein Weib mit zwei Kinder ist auch im Lager Rudolf der Jakob soll gefallen sein. Schwester Hanni und Tochter Johanna Heimann sein im Lager in Sabotica ihr Mann Adam ist gefallen im 1945 Jahr monat Feiler Schwester Lisi ist gestorben im Rudolf Lager ihr Mann Michl Matthamer ist im Franzfelder Lager gestorben haben zwei Kinder hinterlassen die Lisi ist 14 Jahr die haben wir mit die Berti ist 8 Jahr die hat die Berti in Rudolf. Meine lieben ihr wartet schon gehört haben wie wir folgt Deutsche verfolgt sein enteignet von allem und ins Lager geschmissen, aber mit Gottes Hilfe haben wir uns weiter die Freiheit erreicht das wir doch nicht mehr unter den Partisanen sein, es ist drotsdem schwer für uns denn der Winter ist sehr nahe wir haben

keine warme Kleider keine Fettleibigkeit und sein auch  
ganz interner es felt am allem wenn man ganz von  
von anfangen müs. Nun meine Lieben bitte ich Euch um  
uns Armen ein wenig unterschützen wenn Ihr könnt und  
wenn es Euch möglich ist, es ist mir bitter schwer solche  
worten an Euch meine Lieben schreiben Gott soll es Euch aber  
fielmal belonen. Es were die Hautleider wenn man  
gesund ist das ein oder fal bei uns nicht ist mein  
Mann ist Magenkrank das ist schwer weil er nicht  
alles essen kann leider bekommen wir alles auf hartem es  
gibt nichts zum küssen es ist alles gnats eingeteilt.  
Meine Lieben gibt den Brief allem zu lesen unter Euch  
geschwister dem schickt ihn der Euri in Jakob wir  
denken oft an sie möchten mich gerne zu Euch  
kommen leider können wir aber nicht. Hier schicke ich  
Euch die Adresse von Kopp in Tillmann

Jakob Kopp

und Barbara geb. Tillmann

Hnitesanin

Fabriga Lager

Jugoslawia

Jakob Tillmann

Fabriga Lager

Hnitesanin

Jugoslawia

Fets schick ich mein schreiben zu ende Gott sende es in  
Eure Hände. Wünsche Euch die beste Gesundheit.  
Nun seit Ihr alle Vielmal Herlich gegrüßt von  
Familie Feiler.

Litte von alle brattige Antwort.

## Franzfelder Familiennachrichten

- Falls bekannte Daten nicht enthalten sind, bitte mitteilen unter Tel. 07121/321767 -

### Wir trauern um unsere Toten

**Hameln.** - Hameln, die Stadt in Niedersachsen an der  
Weser, in der die berühmte Legende vom Rattenfänger  
angesiedelt ist, der die Kinder mit seinem Flötenspiel aus  
den Elternhäusern fortlockte, wurde Bleibe und nun zur  
letzten irdischen Ruhe von Martin Scheuermann. Dort

vollendete sich sein Lebensweg am 13. September 2018.  
Begonnen hatte er ihn am 24. März 1925 in Franzfeld, im  
Haus 574 im IV. Viertel. Dort, in dem einst wunderschö-  
nen, von Deutschen bewohnten Bauerndorf im Landkreis  
Pantschowa, in der Riedgasse, durfte er mit seinen Ge-

schwistern Adam und Katharina noch eine unbeschwerte Kinder- und Jugendzeit verbringen, ehe ihnen Krieg und Völkermord die Heimat raubten und es sie in die Fremde verschlug. Mit den Hinterbliebenen trauert die Ortsgemeinschaft Franzfeld.

**St. Florian-Rohrbach.** - Bereits am 16. September vergangenen Jahres verstarb Elisabeth Glaser geb. Leitenberger. Sie hatte ihr Elternhaus und ihren Lebensmittelpunkt einst im Haus 582 im IV. Viertel in Franzfeld, wo sie am 18. August 1932 geboren wurde. Ihre Eltern waren Friedrich und Barbara Leitenberger, und gemeinsam mit ihren fünf Geschwistern verlebte die nun Verstorbene unbeschwerte Kinder- und Jugendjahre im Schoße der Familie und der Dorfgemeinschaft. Im jugoslawischen Vernichtungslager Rudolfsgrad kamen nach der kommunistischen Machtübernahme sowohl die Mutter wie auch der jüngste Bruder Franz ums Leben, danach verschlug es die Familie in die Fremde, nach Deutschland, die USA und Österreich, wo Elisabeth ihre neue Heimat und nun ihre letzte irdische Ruhestätte fand.

**Balingen.**- Am 24. September 2018 verschied der Franzfelder Adam Müller, geboren am 12. Feber 1929 im Haus 531b im IV. Viertel als Kind von Adam und Katharina Müller geb. Scheuermann.

**Dogern.** - Am 22. Januar 2019 wurde Johann Fett von dieser Welt abberufen. Deren Licht hatte er am 24. Feber 1929 in Franzfeld erblickt, im Haus 413 im II. Viertel. Seine Eltern waren Johann und Susanne Fett geb. Metzger, und gemeinsam mit seinen Geschwistern und Altersgenossen verbrachte er noch glückliche Kinder- und Jugendjahre in der Neuen Mühlgasse, ehe der Krieg ihnen alles raubte und sie in die Fremde verschlug.

**Aldingen.** - Am 24. Januar 2019 verstarb in Aldingen Christine Arnds geb. Korneck aus dem Haus 601 im IV. Viertel. Dort wurde sie am 13. August 1925 geboren und verbrachte mit Schwester Theresia und Bruder Ludwig schöne Kinder- und Jugendjahre, die mit dem Einzug zuerst der reichsdeutschen und drei Jahre später der sojwetschen Truppen ein so schlimmes Ende fanden.

**Oberstenfeld.** - Hier verstarb am 2. Feber 2019 Christine Plonka geb. Leitenberger, geboren am 24. Juli 1927 in Franzfeld im Haus 582 im IV. Viertel. Sie war das Kind von Friedrich und Barbara Leitenberger und Schwester der am 16. September 2018 in St. Florian/Österreich verstorbenen Elisabeth Glaser. Ihr am 19. September 1930 geborener Ehemann Herbert folgte ihr am 16. April in Rosenheim.

**Laichingen.** - Auf der Schwäbischen Alb vollendete sich am 7. Feber 2019 der Lebensweg von Elisabeth Baumann, geboren am 13. Feber 1930 im Haus 99 im I. Viertel, als Kind von Josef und Katharina Baumann geb. Schindler. In der Apfeldorfer Gasse waren ihr und ihren jüngeren Schwestern Elisabeth und Barbara unbeschwerte Jahre im Schoße der Dorfgemeinschaft vergönnt, ehe Franzfeld in den Wirren des Krieges und der Nachkriegszeit unterging.

**Karlsruhe.** - Am 13. Feber 2019 verstarb in der einstigen badischen Residenzstadt Johann Kanik, geboren am 7. April 1937 im Haus Nummer 11 im I. Viertel in der Schönen Gasse, ein paar Schritte vom Franzfelder Marktplatz.

**Barsinghausen.** - Am 23. Feber 2019 verstarb in Barsinghausen Christine geb. Hildenbrand. Sie wurde am 21. August 1922 in Jarkowatz geboren, als Kind von Josef und Elisabeth Hildenbrand geb. Müller. Die Familie gehörte zu den Franzfeldern, die in Jarkowatz lebten, den Kontakt zur Verwandtschaft aber stets innig pflegten.

**Albstadt.** - Am 15. März 2019 verstarb in Albstadt Johann Gaus, geboren am 3. Juni 1926. Er war der Ehemann von Christine geb. Weidle aus dem Haus Nummer 797 im III. Viertel (Alte Mühlgasse). Sie trauert gemeinsam mit den Söhnen Hans-Joachim, Martin und Hardy sowie Tochter Andrea verh. Conzmann und deren Familien. Ihnen in Mittrauer verbunden sind weitere Angehörige, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie die Franzfelder Ortsgemeinschaft.

**Gaggenau-Rotenfels.** - Am 30. März 2019 verstarb Elisabeth Franz geb. Lieb, geboren am 16. April 1930 in Jarkowatz als Tochter von Andreas und Elisabeth Lieb geb. Hildenbrand. Ihr Bruder Andreas wurde am 27. November 1928 geboren, so dass mit Elisabeths Geburt das Familienglück vollständig war. Gaggenau, die wunderschön am Ausgang des Murgtals im Schwarzwald gelegene kleine Industriestadt wurde auch für mehrere Franzfelder Familie zur neuen Heimat, versprachen ihnen dort doch die Eisenwerke und Daimler-Benz nach den Jahren des Krieges und des Völkermords Unterkunft, ein Auskommen und eine gesicherte Zukunft für sich und ihre Nachkommen.

**Pfullingen.** - Plötzlich und unerwartet wurde Landsmann Adam Jahraus am 4. Mai 2019 mitten aus dem Leben gerissen, zutiefst betrauert von Ehefrau Erna, Tochter Sabine mit Achim Simmerdinger und Kindern, Sohn Marcel mit Jessica und Kindern, Tochter Marion mit Klaus Ziegler und Kindern sowie Angehörigen, Verwandten Freunden, Bekannten und Landsleuten. Adam wurde am 18. Oktober 1936 im Haus 517 b im IV. Viertel geboren (das Eckhaus an der Haupt- und Reichengasse), als Kind von Adam und Christina Jahraus geb. Nonnenmacher.

**Balingen.** - Jakob Buschmann wurde am 15. Dezember 1933 im Haus 679 im IV. Viertel geboren, als Kind von Konrad und Katharina Buschmann geb. Dillmann. Es war das Eckhaus an der Alten Mühlgasse zur Hauptstraße, dort wo sie in die Landstraße nach Pantschowa übergang. Am 14. Juni 2019 verstarb er, betrauert von Ehefrau Lieselotte, Tochter Brigitte und Sohn Horst mit Familien, Enkel und Urenkel, Verwandten, Freunden und Bekannten sowie der Franzfelder Ortsgemeinschaft.

**Bad Vilbel.** - Am 5. Juni 2019 verstarb nach kurzer Krankheit Barbara Gallas, geboren am 15. August 1931 im Haus

52, I. Viertel als älteste Tochter von Philipp und Sophie Gebhardt geb. Hildenbrand. In Liebe und Dankbarkeit nehmen die Töchter Ursula und Angelika sowie alle Angehörigen Abschied.

**Mansfield/Ohio.** - Mit 93 Jahren verstarb am Samstag, 8. Juni 2019 nach längerer Krankheit Elisabeth Baumann, geboren am 26. Januar 1926 in Franzfeld als Kind von Jakob und Sophia Baumann. Sie war 1952 in die Vereinigten Staaten gekommen und wurde Haushälterin und Betreuerin von John und Elsie Aschbaugh, denen sie über den Beruf hinaus freundschaftlich verbunden war. In ihrem Ruhestand genoss sie die Wintermonate in ihrem Ferienhaus im sonnigen Florida. Um die Verstorbene trauern Schwester Sophie Lamp, Neffen Philip, Robert und George Lamp, ebenso Jake Baumann, deren Kinder und Enkel. Mit ihnen allen trauert die Ortsgemeinschaft um ein weiteres ihrer Glieder.

**Reutlingen-Rommelsbach.** - Elisabeth Rödler geb. Merkle wurde am 19. Juni 2019 aus diesem Leben abberufen. Geboren wurde sie am 10. Juni 1939 in Franzfeld, im Haus 554 im IV. Viertel. Dort, in der Kaffeegasse, verbrachte sie mit ihrem um drei Jahre älteren Bruder Johann eine nur allzu kurze unbeschwerte Kindheit, ehe der Krieg mit allen seinen schlimmen Begleitern über die Ortsgemeinschaft hereinbrach. Um die nun Verstorbene trauern Ehemann Hans, Karin und Hans-Jürgen mit Wiebke, Karlheinz und Silvia mit Ricarda, Raphael und Roberta, Johann und Ellenruth Merkle, Simone mit Familie, Frank sowie alle Verwandten, Freunde und Bekannten und die Ortsgemeinschaft.

Wieder ist der Kreis der Franzfelder und deren Angehörigen kleiner geworden. Jedes Mal, wenn einer von ihnen zu Grabe getragen wird, stirbt auch ein Teil Franzfelds. Den Hinterbliebenen in Mittrauer verbunden bleibt die Ortsgemeinschaft zurück. Sie wird die Verstorbenen in ehrendem Gedenken bewahren; mögen sie ruhen in Gottes ewigem Frieden.



Wolfgang Gleich, zusammengestellt nach Angaben von Michael Hild

Wir bedanken uns bei der Leserschaft auf für die zahlreichen Anrufe, Fragen, Hinweise und Vorschläge. Ganz besonders freuen wir uns, wenn auf unsere E-Mails geantwortet wird.

Unsere Vorfahren haben 1893, knapp 100 Jahre nach ihrer Ansiedlung in Franzfeld ein Buch über ihr Leben in der neuen Heimat herausgebracht. Dieses Buch wurde kopiert und kann in drei Teilen zum Preis von je 20,- Euro + Versand bezogen werden.

Anfragen bei Michael Hild, Tel. 07121/321767 (eventuell Anrufbeantworter geschaltet), Fax-Nr. 07121/420919, E-Mail: [michael.hild@hotmail.de](mailto:michael.hild@hotmail.de)

## Spenden der Franzfelder Mitglieder

**Von folgenden Personen haben wir eine Spende (07.11.2018 bis 27.05.2019) erhalten:**

Baumann Andreas, Baur Maria, Betsch Kristine geb. Hildenbrand, Bierer Gerhard, Bierle Adam, Bogert Peter & Irma, Böttcher Magdalena & Wolfgang, Brendle Michael & Anna, Brezing Hans-Joachim, Bunk Christine, Buschmann Jakob & Liselotte, Cicka Elisabeth, Dech Friedrich, Dinger Jakob, Eberle Horst, Epli Jakob & Rosina, Feter Heinz, Frühwirth Johanna, Fürst Magdalena, Gairing Rosina, Gaubatz Elisabeth, Gaus Christine, Gebhardt Agnes, Gebhardt Jakob, Gebhardt Johann & Rosalia, Gerlitzheimer Johanna, Gertler Johanna, Geweßler Gerda (Merkle), Grösser Franz & Annemarie, Harich Jürgen, Hartnagel Barbara, Heineremann Elisabeth, Hellriegel Erwin & Erna, Hering Herbert, Herzog Gerhard & Susanne, Hild Christine, Hild Jakob, Hild Michael 620a, Hild Peter & Irmgard, Hittinger Andreas, Hoffmann Johann, Holzmüller Adam, Huber Elisabeth & Friedrich, Ivko Vera, Jahraus Adam, Kaschuba Michael, Käser Christine, Keil Dieter & Barbara, Kittelberger Erhard, Kittelberger Katharina, Knobel Emil, Koch Inge, Koch Katharina HN 86, Koch Waltraut, Kopp Johann & Frieda, Kuncinger Barbara, Langermann Waltraud, Lapp Georg, Lay Franz, Lay Jakob & Gerda, Lelle Franz, Lieb Friedrich, Litsch Franz & Elisabeth, Litzenberger Jose & Elisabeth, Lieb Friedrich, Löchel Michael & Erika, Lorenz Gerhard, Ludwig Barbara, Majzen Heinz, Malthaner Adam & Katharina, Margrandner Adam, Markl Viktoria, Matje Adam & Sofia HN 73, Merkle Johann & Ellenruth, Merkle Karl, Merkle Konrad jun., Merkle Matthias & Edith, Merkle USA, Messmer Sepp, Metzger Adam, Morgenstern Adam & Eva, Morgenstern Claudia, Müller Adam, Müller Johann, Müller Ute & Walter, Nadj Vinzenz & Elisa, Noll Katharina, Nüsseler Kristine, Obmann Otto, Off Elisabeth & Edmund, Omasta Johann & Konrad, Omasta Johann, Rehmann Karl, Reinhold Walter, Rennebeck Sonja, Riegel Elisabeth, Riekert Sabine, Rödler Jakob, Rödler Johann, Ruppenthal Peter, Salomon Christine, Sattelmayer Jakob, Scheuermann Erwin, Schindler Karl Dr. HN 478, Schmidt Anton & Kristina, Schmidt Günther, Schneebacher Adolf, Scholler Friedrich, Scholler Friedrich, Schütz Johann, Sättler Wolfgang & Helga, Sladitschek Eva, Spin Herbert & Monika, Staller Elise, Stiefel Christine, Supper Franz, Teyke Karlheinz & Johanna, Tot Paul & Susanne, Uhl Magdalena, Ulrich Christa & Johann, Weber Jakob, Weidle Franz, Weidle Theresia, Wiech Christine, Wild Elisabeth, Witte Katharina, Zeiss Johann, Zeller Klara & Adam, Zimmer Eva.

Der Verein **Die Franzfelder e. V.** bedankt sich recht herzlich bei allen vorgenannten und ungenannten Spendern, auch bei den vielen, die an den Tagen der offenen Tür, am Heimattag und bei Sonderführungen in der Heimattube eine Spende geleistet haben!

Möchten Sie auch weiterhin einen finanziellen Beitrag für die Tätigkeiten des Vereins leisten, vermerken Sie bitte

auf Ihrem Überweisungsträger den gewünschten Verwendungszweck. Die Durchschrift des Überweisungsträgers gilt bei einer Zuwendung bis einschließlich 200 Euro als Zuwendungsnachweis. Spenden an den Verein sind nach § 10b EStG im Rahmen der gesetzlichen Höchstbeträge steuerbegünstigt. **Landsleute im Ausland werden gebeten, ihre Spenden auch zu überweisen, da dies günstiger ist, als Banknoten oder Schecks zu schicken. Die hohen Einlöse- und Umrechnungsgebühren entfallen und die Bank wechselt den entsprechenden Betrag gleich in Euro um. Vielen Dank für Ihr Verständnis!**

**IBAN und BIC der Kreissparkasse Reutlingen lauten:  
IBAN: DE2964050000000439183, BIC: SOLADES1REU**

## **Adressänderung, Trauerfall oder unzutreffende Daten –**

Bitte teilen Sie uns jede Adressänderung oder unzutreffende Daten mit. Dadurch können eine verlängerte Versanddauer des „Franzfelders“ und unnötige Portokosten vermieden werden.

**Melden Sie bitte jede Adressänderung oder unzutreffende Daten an „Die Franzfelder e. V.“, c/o RA Hild, Grüner Weg 60, 72766 Reutlingen, Tel.: 07121/321767, Fax-Nr. 07121/420919, E-Mail: [michael.hild@hotmail.de](mailto:michael.hild@hotmail.de)**

Desweiteren bitten wir Sie, uns über alle Ihnen bekannt gewordenen **Trauerfälle** zu informieren. Es hilft uns sehr, wenn Sie uns eine Traueranzeige z. B. aus der Tageszeitung zukommen lassen. Wenn Sie uns anrufen, teilen Sie uns bitte Ihre Telefonnummer mit, um eventuelle offene Fragen zu besprechen.

## **Der Sinn des Lebens**

**Die Menschheit ist nur der Kampfplatz,  
auf dem die höheren Mächte  
den ewigen Zwist austragen.  
Für diese Titanenschlacht nur  
ist alles erschaffen worden,  
und alles, was immer wir tun,  
nimmt Anteil an dieser Entscheidung.  
Drum ist es so schön, so gefährvoll,  
so heilig, ein Mensch zu sein.**

**Erwin Walter Stein**

# **Vorstand**

## **Vorsitzender und Kassier**

Rechtsanwalt Helmut Hild  
Grüner Weg 60  
72766 Reutlingen

## **Schriftführer**

Richard Lamnek  
Sachsenstr. 2/1  
72768 Reutlingen

## **Kassenprüfer**

Wilfried Schmidt  
Theodor-Heuss-Str. 12  
72116 Mössingen

Erika Schlosser  
Eichwasenweg 22  
72124 Pliezhausen

# **Projektleiter**

## **Ahnenforschung/Heimatstube/Mitgliederwerbung**

Michael Hild  
Christophstr. 36  
72760 Reutlingen

## **Denkmalspflege**

Richard Lamnek  
Sachsenstr. 2/1  
72768 Reutlingen

## **Webseite**

Jochen Hild  
Dürnauer Str. 11  
72768 Reutlingen

## **Koordinator Franzfeld/Kacarevo**

Aleksandar Velickovski  
Breslauerstr 10  
75365 Calw



**Pferde – Wandgemälde von Franz Hochschartner (Rathaus) in Franzfeld. Die Nachbildung des Gemäldes befindet sich im Privatbesitz von Familie Scheuermann.**

[www.franzfeld.de](http://www.franzfeld.de)